

Der bekannte General Linewitsch steht im Verdachte, zu den Revolutionären im fernem Osten Beziehungen unterhalten zu haben und es wird ihm zur Last gelegt, daß er seinerzeit das Streikkomitee empfing und daß die Assurere und Sabalkajer Eisenbahnen während der Dauer seines Kommandos sich in den Händen der Revolutionären befanden.

Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Petersburg: Die Ver- tagung der Duma erfolgt bestimmt am 28. Juni. Die Regierung be- reitet umfangreiche Gesetze betreffs Aufteilung von Staatsgütern unter die Bauern vor.

Demonstration gegen die ungarische Delegation.

Die Wiener Bevölkerung leistete sich heute nach einer ungarnein- lichen Volksversammlung, deren Redner Bürgermeister Lueger war, eine tumultuöse Demonstration gegen die ungarische Delegation. Die Demon- stration nahm solche Dimensionen an, daß die Sitzung der Delegation unterbrochen werden mußte. In folgendem geben wir die uns vorlie- genden näheren Berichte über die Volksversammlung und die Demon- stration.

Nachmittags 3 Uhr fand vor dem Rathaus eine Volksversammlung statt.

Das Präsidium führte Prinz Alois Liechtenstein, der einzige Redner war Bürgermeister Lueger.

Lueger sprach davon, daß sich die Ungarn immer mit den Feinden der Dynastie und Oesterreichs verbündet haben. Er erklärte es für die größte Demütigung und für einen Schlag ins Gesicht, daß an der Diner Königstisch die schwarzgelbe Fahne anlässlich der Eröffnung des Reichstages nicht gehißt wurde. Er erwähnte ferner, daß die Entfernung des Hengst-Denkmal's ihn als ein Dolchstich berührte, und es tat ihm auch weh, daß man den Ungarn alles erlaube. Er qualifizierte es seitens der Oesterreicher für eine Freibeit, daß sie die Entfernung des Denkmal's eines tapferen Generals duldeten.

Die Volksversammlung nahm schließlich folgende Resolution an: „Das unerhörte eigenmächtige Vorgehen der ungarischen Regierung in der Frage des Zolltarifs hat den seit vier Jahrzehnten fortgesetzten Angriffen Ungarns gegen unser Vaterland Oesterreich die Krone auf- gesetzt, und es gibt auch nicht einen Oesterreicher mehr, welcher an eine fernere Nachgiebigkeit gegenüber Ungarn zu denken wagen würde.“

Die Bevölkerung Wiens fordert, daß Parlament und Regierung alle Maßnahmen anwenden, um dem übermächtigen, die Interessen des Gesamtreiches auf das schwerste gefährdenden Treiben der unter jüdischem Kommando stehenden ungarischen Regierungseliquen zu steuern und daß sie endlich einmal die österreichischen Interessen rücksichtslos und unbegleit- lich wahrnehmen.

Die Versammlung beauftragt insbesondere die Vertreter der Stadt Wien, unermüdet und unausgesetzt den Kampf weiter zu führen und keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, welche geeignet ist, den Rechten Oesterreichs, vor allem aber auch der wirtschaftlichen Bedeutung unjeres Vaterlandes Geltung zu verschaffen.

Dr. Lueger gab am Schlusse seiner Rede seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Slaven und die Deutschen vereinigen, um den Judomagogaren die Hörner abzubrechen. Während der Rede ereignete sich folgender Zwischenfall: Lueger sagte, daß der Sohn jenes Kossuths, der die Dynastie dehonoriert hat, jetzt in Oesterreich distanzieren will. Eine Stimme rief dahinter: Er hängt schon! und in demselben Augenblicke wurde eine Strohfigur, auf welcher der Name Kossuth geschrieben stand, auf eine Laterne emporgezogen.

Nach der Volksversammlung zogen die Teilnehmer derselben, etwa 3000 bis 4000 an der Zahl, unter großem Lärm und fortwährend Schimpfrufe gegen Ungarn ausstehend, in die Bankgasse vor das „Ungarische Haus“, in welchem die ungarische Delegation eben eine Sitzung hielt. Die Teilnehmer der Demonstration trugen Tafeln, auf welchen die Auf- schriften „Los von Ungarn!“, „Hoch Oesterreich!“ zu lesen waren. Vor dem Bankgassen-Palais angelangt, begannen die Demonstranten zu schreien und zu pfeifen; es wurden Drohrufe laut, viele erhoben ihre Stöcke, Einzelne warfen verschiedene Gegenstände, wie Steine, Tulpentöpfe, ja selbst Stöcke nach dem Delegationsaal. Der Chef des ungarischen Pres- bureaux Ministerialrat Kornel Abranyi und die Delegierten Emil Nagy und Julius Saghy befanden sich in einem Zimmer neben dem Sitzungssaal, dessen Fenster geöffnet waren. Plötzlich warf man ein Messer in den Saal, welches über den Kopf Abranyis hinweg bis zur anderen Seite des Saales flog. Abranyi hob das Messer auf und zeigte es den Mitgliedern der Delegation. Die Demonstration dauerte etwa eine Viertelstunde. Die Polizei ließ die Demonstranten anfangs ge- wahren und schritt erst ein, als der Tumult bereits eine längere Weile gedauert hatte. Dann erst marschierte eine größere Truppe Polizisten auf und verdrängte die lärmende und johlende Menge aus der Bankgasse.

Wien, 10. Juni. In der Sitzung der ungarischen Delegation erklärte Stefan Rakovsky unter großem Beifall, daß die Delegierten nicht aus eigener Passion, sondern über Berufung Sr. Majestät sich in den Mauern dieser gäst-

Martha, die schon lange die Schlüssel der Mutter verwahrte, trat leise an den Schranke und legte die verlangten Gegenstände auf die Decke der Kranken.

„Rüßen,“ hauchte diese. Weinend hielt ihr das junge Mädchen die Bilder und das alte Spielzeug Stück für Stück an die Lippen. „Johannes, deine Hand!“

Tiefenst sezte sich der Gatte neben die Sterbende und ergriff ihre beiden Hände.

„Ich habe dich lieb gehabt, Johannes,“ sagte sie leise, „darum bitte ich dich, mir zu verzeihen.“

Er küßte die bleiche Stirn. „Mein armes süßes Kind,“ sagte er weich, „ich habe dir nichts zu verzeihen.“

„Doch, doch, es quält mich,“ stieß sie rasch hervor, „es läßt mich nicht sterben, du mußt es wissen und du mußt mir verzeihen.“

„Ich verzeihe dir,“ sagte er feierlich, nur um sie zu beruhigen.

„Ich konnte den Kummer nicht tragen, Johannes, ich hätte es niemals gekonnt, deshalb muß ich nun sterben. Ich hätte an dich denken sollen, aber ich dachte immer nur an mich und nun bleibst du allein, durch meine Schuld, ich mache dich elend, verzeihe mir doch.“

„Du mußt dir keine Vorwürfe machen, Rosa,“ sagte er sanft.

„Gott hat mir Schweres auferlegt, sollte er mir noch Schwereres schicken, so muß ich es tragen, wie ich das andere trage. Ich danke dir für deine Liebe, mein armes, süßes, geliebtes Weib.“

„Küße mich.“

Er küßte sie, und als seine Arme sie ließen, war ihr das Bewußtsein geschwunden, der Todeskampf begann.

Die Ärzte kamen. Sie schwiegen und zuckten die Achseln. Die fromme Pflegerin fing leise an zu beten, Martha sah starr und tränenlos vor sich hin. Der Mann hielt noch immer die kalten bläulichen Finger der Sterbenden in seiner Hand.

Eine Stunde später hatte das Letzte, das Schwerste, was ihm das Leid des Lebens bringen konnte, den trauernden Mann getroffen.

Wie hatte er sein junges Weib geliebt! (Fortsetzung folgt.)

freundlichen Stadt versammelt haben. Wenn nun die Beratungen dieses Ausschusses in einer jeden zivilisierten Staat tief verlegenden und demütigenden Weise geführt werden, sind wir zur Fortsetzung unserer Beratungen nicht mehr verhalten. Eine derartige Schmach konnte nur geschehen, wenn die österreichische Regierung mit den Demonstranten unter einer Decke steckt. Die Wiener Antitemiten haben den heutigen Tag dazu benützt, um während der Tagung der ungarischen Delegation eine anti- ungarische Demonstration zu veranstalten. Vierzig Jahre hindurch hat die österreichische Delegation in Budapest getagt, ohne daß deren Be- ratungen in der geringsten Weise gestört wurden. Redner fordert die Regierung auf, Verfügungen zu treffen, damit die Delegation nicht in Wien, sondern an einem andern Orte, wo sich Se. Majestät aufhält, abgehalten werde. Redner bezeichnet sich als einen wahren Freund der Regierung, aber wenn die österreichische Regierung in sträflicher Weise gegen uns demonstrieren läßt, so scheidet er sich keinen Moment, zu er- klären, daß wir eine derartige Demütigung nicht dulden werden.

Franz Buzath beantragt, daß während der Tagung der unga- rischen Delegation auf fremdem Territorium auf dem Gebäude des Sitzungsaales die ungarische und kroatische Fahne gehißt werde.

Béla Barabás meint, es sei die elementarste Regel der Gast- freundschaft, daß man den Fremden wenigstens unbehelligt läßt, namentlich dann, wenn derselbe zum Vorteile des Königs und des Staates arbeitet. Das Terrain, auf dem sich Vertreter der ungarischen Reichstags auf- halten, muß heilig und unantastbar bleiben. Das Verhalten der Wiener Polizei sei unverantwortlich. Unseren Ohren klingt der Ruf „Los von Ungarn!“ angenehm. Wir antworten darauf mit „Los von Oesterreich!“

Wir Stolz finden wir aber, daß die ungarische Gesittung niemals jene hohe Stufe erreichen wird, die wir heute zwischen den berühmten Mauern des kulturell so vorgezeichneten Wiener Deutschthums gefunden haben. Dessen versichert er die Oesterreicher, daß sie in Budapest niemals eine ähnliche Aufnahme finden werden. Mögen die Oesterreicher übrigens tun, was sie wollen, wir lassen uns in unjere Arbeit nicht hören. Er schließt sich dem Antrag Buzaths an.

Ladislav Dokolicany akzeptiert gleichfalls diesen Antrag, möchte aber seinerseits den ganzen Vorfal mit Verachtung ignorieren. Die Insulte traf nicht die Delegierten, sondern die Souveränität des Reichstags. Hierfür muß Genußung verschafft werden. Man müsse sich davon über- zeugen, inwiefern die österreichische Regierung und die Wiener Lokalbe- hörden Anteil an den Demonstrationen haben. Wird festgestellt, daß diese ihre Hand im Spiel haben, so muß man für eine entsprechende Satisfaktion Sorge tragen. Zur Feststellung des Tatbestandes beantragt er die Suspendierung der Sitzung.

Ministerpräsident Doktor Welerke: Nach dem vorgekommenen Zwischenfalle halte ich es für notwendig, meinen eigenen Standpunkt zu kennzeichnen. Vor allem müssen wir die volle Freiheit der Beratungen der Delegation nach jeder Richtung hin, und zwar die Freiheit derselben auch unter den geübrenden Umständen un- und bindig aufrechterhalten und sichern (Sebhafte Zustimmung), denn die Freiheit der Delegationsüber- handlungen bildet eine Vorbedingung des Erfolges dieser Beratungen und wir sind es unserem eigenen Selbstgefühl schuldig, darüber zu wachen. (Sebhafte Zustimmung.) Unzweifelhaft ist diese Freiheit hier angeleitet worden. Deshalb können Sie davon überzeugt sein, daß die ungarische Regierung auch ohne jede Intervention des Präsidenten dort, wo von einer ungarischen Landeskorporation die Rede ist, ihre Pflicht kennen werde. (Sebhafte Beifall.) Doch muß ich auf eine Bemerkung re- flectieren, die hier gefallen ist. Ich halte es nämlich ganz für ausge- schlossen, daß solche Dinge unter Mitwirkung der österreichischen Regierung geschehen. (Eine Stimme: So ist es!) Möglich, daß einzelne andere behördliche Organe Anteil daran haben (Zwischenrufe: Lueger!), allein ich bin davon überzeugt, daß die Regierung Oesterreichs, dessen maß- gebende Politiker und dessen rechtschaffenes Volk diesen Demonstrationen vollkommen fernstehen. Dies mag die Demonstration und Agitation einer Partei, einer engeren Klasse und einzelner malfontenter, vielleicht im Amte befindlicher Faktoren sein, allein die Sache derart hinzustellen, als ob dies eine Demonstration des Volkes von Oesterreich wäre oder, als ob dies gar durch die Regierung veranstaltet wäre, dies halte ich nicht für berechtigt. Gerade deshalb kann man dieser Angelegenheit nicht diese Bedeutung beimessen. Was den Antrag anbelangt, daß auf dieses Gebäude die ungarische Fahne gehißt werde, so sind wir hier, wo wir unsere Beratungen pflegen, auf exterritoriale Gebiet, und es hängt von der Entscheidung der geehrten Delegationen ab, ob sie es für notwendig erachtet, in dieser Hinsicht eine Verfügung zu treffen.

Der österreichische Minister des Innern Baron Bienerth und der österreichische Ministerpräsident Baron Beck haben — wie bereits telegraphisch berichtet — persönlich dem ungarischen Ministerpräsidenten ihr Bedauern über die Demonstration ausgedrückt.

Stimmen aus dem Publikum.

Einladung.

Der Hermannstädter Ortsverein des Tulpenbundes wird infolge eines aus dem Zentralbureau des Bundes erhaltenen Rundschreibens am 23. Juni l. J., 6 Uhr nachmittags, in Hermannstadt in der Turnhalle des kön. ung. Staatsobergymnasiums, behufs Abänderung der hiesigen Organisation im Sinne der neuerlich festgestellten Satzungen, eine außer- ordentliche Generalversammlung abhalten, zu der die Mitglieder des Orts- vereines hiemit einladet

Die „Sektion Mühlbach“ des Siebenbürgischen Karpatenvereins hat beschlossen, zur Bequemlichkeit der Kurgäste in der Bistra während der Monate Juli und August laufenden Jahres einen regelmäßigen Wagen- verkehr zwischen Mühlbach und der Kolonie Bistra sowohl für Personen als auch für Frachtenbeförderung einzurichten.

Der Wagen wird jeden Sonntag und Donnerstag 7 Uhr früh aus Mühlbach von dem Geschäft des Herrn Michael Gündisch abfahren und etwa 7 Uhr abends in der Bistra eintreffen, von dort aber am nächsten Tag um 7 Uhr früh nach Mühlbach zurückkehren.

Die Fahrtraten sind: a) für Mitglieder des Siebenb. Karpaten- vereines: von Mühlbach in die Bistra oder umgekehrt je 4 Kronen; Tour- und Retourkarten mit achtägiger Gültigkeit 6 Kronen; b) für Nicht- mitglieder: von Mühlbach in die Bistra oder umgekehrt 5 Kronen; Tour- und Retourkarten mit achtägiger Gültigkeit 8 Kronen. — An Fracht- gebühren haben zu zahlen: Mitglieder des Siebenbürgischen Karpaten- vereines 8 Heller, Nichtmitglieder 10 Heller per Kilo; für Briefe und Zeitungen je 2 Heller per Stück.

Für Kurgäste in der Bistra bestimmte Zeitungen, Briefe, Frachten u. f. w. sind an Herrn Michael Gündisch, Kaufmann in Mühlbach ein- zufahren oder dort abzugeben.

Für auswärtige Gäste besorgt die Sektion auch die Bestellung von Personen- und Frachtwagen zum ausschließlichen Gebrauch des Bestellers. Die Preise sind: für einen halbgedeckten Federwagen 24 Kronen, für einen Frachtwagen 18 Kronen für eine Fahrt in die Bistra oder zurück. Bestellungen sind mindestens 48 Stunden vor der gewöhnlichen Ab- fahrtszeit an den Kassier der Sektion, Herrn Adolf Weißbüchel in Mühlbach einzulassen.

Mühlbach, 8. Juni 1906.

Die „Sektion Mühlbach“ des Siebenb. Karpatenvereines.

Localnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Mittwoch 13. Juni:

Gemälde- und Antikenammlung des Baron Brantenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Zu besichtigen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Ernennung. Der absolvierte Rechtsbörner Heinrich Schullerus ist durch den Obergespan des Hermannstädter Komitates und Komes der Sachsen zum Komitats-Verwaltungspraktikanten ernannt worden.

Personalnachricht. Der Klausenburger f. Oberanwalt Ladislavus Gyarkas ist am 11. d. zur Disposition der hiesigen kön. Anwaltschaft eingetroffen.

Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt. Samuel Gottlieb Brandts, Seminarprofessor, aus Mediasch, in Hermannstadt, und Hedwig Hermine Schuller, aus Weißkirchen (Bistritz-Nagober Komitat), in Treppen, beide ev. A. B. — Viktor Emanuel Tordajanu, Konsistorialrat, aus Maros-Flye, und Eugenie Jovescu, Mädchen- schullehrerin, aus Hovovics, beide gr.-or., in Hermannstadt. — Franz Bokor, Feldarbeiter, aus Polyan, gr.-lat., und Anna Russu, aus Gießhübel, gr.-or., beide in Hermannstadt. — Adam Trnovsky, Gipfearbeiter, aus Andrasfalva, ev. A. B., in Hermannstadt, und Marie Farfas, aus Nyarabentanna, ev.-ref., in Klausenburg. — Johann Schuster jun., Kupferer, aus Tatzsch, ev. A. B., und Susanna Jzibid, aus Magyar- jacos, unit., beide in Hermannstadt. — Dr. Moses Endrei, Advokat, aus Uda, und Margarete Bing, aus Temesvar, beide israel., in Hermannstadt.

Widmungen. Von Dr. Karl Pflips wurden 10 Kr. und von einem Ungenannten 50 Kr. dem Schwefelunterstützungsfond geopendet, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium A. B.

Schulnachrichten. Die Schlußprüfungen an der hiesigen staatlichen Gewerbelehrlingschule werden Sonntag den 17. und Sonntag den 24. d., jedesmal von 9 Uhr vormittags anfangen, in der Staatsvolkschule abgehalten. Am 24. d. von 1/11 bis 1/12 Uhr Besichtigung der Zeichnungen- und Arbeitsausstellung, von 1/12 Uhr bis 12 Uhr Ausstellung der Bäume. Zu den Prüfungen werden seitens des Aufsichtsamtes die Meister, Schulfreunde und das große Publikum eingeladen.

Am weiblichen Handelskurs in Hermannstadt wurde das Schuljahr 1905/6 mit 8. Juni l. J. abgeschlossen. Von 43 ange- meldeten Schülerinnen sind im Laufe des Schuljahres 6 ausgestreut und erschienen somit 37 zu den auf den 28. bis inklusive 31. Mai l. J. an- beräumten schriftlichen Prüfungen. Hier von wurden 36 Schülerinnen zur Ablegung der mündlichen Prüfung am 7. und 8. Juni l. J. unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Bortelsy und Direktor Juslavsky aus Budapest zugelassen. 35 Schülerinnen erschienen zur Prüfung und be- standen diese mit Auszeichnung 3, mit vorzüglich 7, mit gut 14 und mit genügend 6 Schülerinnen; 5 Schülerinnen wurden zur Wiederholungs- prüfung im September 1906 angewiesen.

Vereinsnachrichten. Der hiesige ungarische Bürger- verein — Nagyszobeni Magyar Polgári Kör — wird diese dies- jährige Generalversammlung nächsten Sonntag den 17. d. um 3 Uhr nachmittags im eigenen Vereinssaale Großer Ring Nr. 18 ab- halten.

Patentierter Sezier- und Operationstisch. Das k. ung. Landespatentamt hat mittelft Urkunde vom 10. März 1906 unter Zahl 35.769 dem Hermannstädter Einwohner kön. Gerichtshofkanzlisten Anton Bickley v. Bickste das Privilegium zum Verlaufe eines von ihm konstruierten Sezier- und Operationsstisches erteilt. In vielen Fällen — lautet die Beschreibung der überaus praktischen und einem tiefsinnigen Mangel abhelfenden Erfindung — muß der Arzt an einem entfernten Orte, oft im Freien eine Odbuktion oder Operation vornehmen, wo ein hierzu geeigneter Tisch zur Verfügung nicht steht und die Arbeit unbehaglich, oft auch unvollständig ist. Diejem Uebelstande hilft der patentierte Tisch ob, der so zusammenlegbar ist, daß er in eine tragbare Lade umgestaltet wird und auch zur Aufbewahrung der chirurgischen Instrumente dient. Sodach kann der Arzt den Tisch stets überallhin mit sich führen und gerät nie in die Lage, die Odbuktion oder Operation auf dem Boden oder an einem anderen ungeeigneten Orte auszuführen.

Hütet die Kleinen! Einer der gefährlichsten Kinderspiel- plätze ist erwiesenermaßen die Bretterpromenade. Trotzdem wählen die Kindsmädchen gerade diesen, zumal in der zweiten Hälfte des Nach- mittags verkehrreichsten Ort mit auffälliger Vorliebe samt den ihrer Obhut anvertrauten kleinen Kindern zu ihrem Aufenthalt, um über das auf- und abgehende Publikum Herrschaft zu halten. Man, dieses Ver- gnügen kann man ihnen wohl gönnen. Die Sache hat aber eine höchst bedenkliche Schattenseite. Die Kleinen spielen, während ihre Hüterinnen gemächlich auf den Bänken sitzen, mit ihrem Ball oder Reifen, die sehr oft über die Böschung auf das Geleise der Elektrischen rollen. Die Kinder, um ihr Spielzeug zu erhalten, rennen atemlos hindertrein; doch eben an dieser Stelle kreuzen sich die Elektrischen in Abständen von nur wenigen Minuten. Erst vor sehr wenigen Tagen fehlte es wenig, daß ein jenem Spielball nachlaufendes Kind sein Leben eingebüßt hätte, wenn der Lenker des Motorwagens in knappster Entfernung von einem Meter nicht gebremst hätte. Die Polizeibehörde kann zwar nicht hinter jedem Kinde einen Wachmann aufstellen, doch kann und soll sie auch bei strenger Strafe den Jochden verbieten, sich mit spielenden Kindern in unmittelbarer Nähe des Wegs für Kinder höchst lebensgefährlicher Stellen niederzulassen, umso mehr, als ja in der Nähe der — nicht die Welt be- deutenden — Bretter der Stadtpark und der sogenannte „Dividenden“- park vor dem k. ung. Finanzdirektionsgebäude den spielenden Kindern einen viel sichereren Aufenthalt bieten, da dort weder elektrische noch andere Fußwerke verkehren.

Blaviertechniker Friedrich Hezel aus Heilbronn a. N. zeigt im Inzeratenteile des heutigen Blattes an, daß er die Absicht hat, in hiesiger Stadt dauernden Aufenthalt zu nehmen. Wir empfehlen diese Anzeige der besonderen Beachtung.

Kleine Mitteilungen. Verloren worden ist eine Bodel- nadel mit Perlens und Türkis aus einem altschiffischen Gürtel; abzu- geben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verlaufen haben sich zwei Gänse (eine grau, die andere weiß); einzubringen bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefangen worden sind zwei Gänse; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Gustav Adolf-Verein. Die Zweigvereinsversammlung des Mühlbacher Bezirks wird am 29. d. in Gergesdorf abgehalten werden.

Verhaftung. Aus Petrozseny wird vom 10. d. geschrieben: Gestern wurde von hier ein gutgekleidetes Individuum nach Budapest abgehoben, welches aus Rumänien über den Szurdut. Daß hierher ge- kommen war und durch seine bei ihm vorgefundenen Papiere als das

Mitglied einer namentlich bei ihm nommenen an Attentäter und auf Klomen erkannt wurde versehen. Das mit jenen An- von Spanien wurden der V

Die U seine Vorstell auch die Kett darstellten. D umjo größer, solche Rettungs furchtbarer St alle Elemente leber. Die G Zaperfest, de Alle Vorricht auf einem we und lebendige seilen z. feist Wild-Weit im

Der V meldet: Im V Mannes aufge und Vögeln u Entfernung u meilung gerate mit dem Sol 27. Mai ver waltshaft hat Verbrechen v

Von e geschrieben: der ehemalige Szilagyi, Sier umgera

Famil der Gemein Eine Justiti Rinde den Hal in die Bruch Mutter und S

Der e gemeldet: Ein Orenovics' K figurieren Kö mehrere ferbi sind auch aus Jahreswende der Marfusin

Ein W 7. d. ereigne zwischen Dar hängigsdoll in die Fahrtrake 33M. We d konnte noch kn dohinstromende dies war ein von Bed. S Stellvertreter Der Wagen w herabgeleitet durch Landen peinliches Vag lehren. Die e einer Verp

Fräule wende der de ruhmbrechen U handlung V. 3 und (oben zu 1866“. Sera

Dieses hüblch hat auf 106 G Die österrich Semel. — D Infanterie im Windisch-Gras — Esige de Kapellenberg an die Creigs Von Alois W 24. Juni 186 von Cusfoza. Custoga. Von W. v. D. — 21. Juli 1866 Der zweite Teil dieser historisch

Geitw Gr a z wird v Oberrealschule an und rissen Professors Ne der Naturität Abiturientenla Klasse. Auch kennen.

Verich Gestern fand kannten Reich Senen. Als Abschlagungs Viele Redner Etre, von dem Als der Graf derartige Gef sammlung auf dem Saale st liegenden der stiegen, als die Entree fährt d mit Schirmen Automobils er

M.-Z. 8068/1906.

[528] 2-2

Rundmachung.

Zur Verpachtung der städtischen Gerstenmühle im Jungenwalde auf die Zeit vom 1. Juli 1906 an auf 3 oder 6 Jahre wird **Dienstag den 19. Juni l. J. vormittags 9 Uhr** im Rathhause eine neuerliche mündliche Lizitation abgehalten.

Die näheren Lizitations- und Vertragsbedingungen können beim Stadtbauamte eingesehen werden, wo auch schriftliche mit einem Badium von 50 Kr. versehenen Offerte bis zum Beginn der mündlichen Lizitation eingereicht werden können.

Nagyseben, am 7. Juni 1906.

Der Magistrat.

M.-Z. 7598/1906.

[516] 2-2

Rundmachung.

Aus der Friedrich Scherer-Stiftung ist auf zwei nacheinander folgende Jahre, das ist auf die Zeit vom 1. Juli 1906 bis 1. Juli 1908 ein jährliches **Reisestipendium von 900 Kronen** an einen braven Nagysebener evangelisch-lutherischen jungen **Gewerbeschülern**, welcher seine Fachkenntnisse im Auslande entweder als Volontär in einer Fabrik oder durch Besuch einer Fachschule erweitern will, zu verleihen.

Das Stipendium wird vom 1. Juli l. J. an in halbjährigen antizipativen Raten ausbezahlt und hat Stipendist die Verpflichtung, über seinen Studiengang dem Magistrat alljährlich Bericht zu erstatten.

Bewerber haben ihre **dokumentierten Gesuche bis 25. Juni l. J. hieramts** einzureichen. Nagyseben, am 1. Juni 1906.

Der Magistrat als Gewerbe-Behörde I. Instanz.

Sz. 2169/1906.

[514] 3-3

Lizitations-Rundmachung.

Am **30. Juni l. J. nachmittags 3 Uhr** wird in der Gemeindefanzlei zu Szelenek (Stolzenburg) der

Waldholzbestand

einer Fläche von **zirka 510 Kat.-Zoch**, bestehend in **zirka 4144 Stämmen Nuss- und Brennholz**, in öffentlicher Lizitation verkauft.

Ausrufspreis 25505 Kronen.

Badium 2550 "

Schriftliche Offerte können vor Beginn der mündlichen Lizitation eingereicht werden.

Nachbote werden nicht berücksichtigt.

Die näheren Lizitations- und Vertragsbedingungen können beim Ortsamte, beim k. ung. Forstamte in Nagyseben und hieramts eingesehen werden.

Nagyseben, am 1. Juni 1906.

Der Bezirks-Oberförstlicher: Fabritius.

In **Vizakna (Salzburg), Langgasse Nr. 416** ist ein **Bäckerei-Geschäft** auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt **Josef Reithoffer, Vizakna (Salzburg).** [525] 3-3

Das **Haus Kästnergasse Nr. 1** Ecke Wachsmanngasse ist zu verkaufen. Näheres in der **Verhandlung Fleischer-gasse Nr. 3.** [535] 2-3

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichts-briefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Buchreperete, Zürich 52 (Schweiz).** (79) 41-100

Delikatess-Szekler-Käse in Salamidarm 1/4 - 1 Kilo - Stangen K 1.20 per Kilogramm, **Szekler-Käse** in Blasen und Tonnen K 110-116, **Schaffaibkase**, fette Ware, K 100.-, **Arbeiterkäse**, halbfette Ware, K 72-80 per 100 Kilogr. netto gewogen, Tonnen und Packung gratis. (567) 9-10

Walzenkase-Fabrik und Dampfbuttereie Friedrich Binder, Mediasch (Medgyes).

Das **Nicht Lesen** der Broschüre „Wie heilt man Nervenleiden?“ kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher veräume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch **Dr. med. E. Kahlert, praktischer Arzt, Kuranstalt Nafels (Schweiz),** zu beziehen gegen Einsendung von 50 Heller in Marken für Rückporto. [516] 22-26

In einem **Kolonialwaaren-Agentur-geschäfte** in größerer Provinzstadt wird ein **fachkundiger**

Substitut.

der deutsch-ungarisch perfekt korrespondiert, zum **sofortigen Eintritt gesucht.** - Bewerber, die auch in der **Mech. Branche** tätig waren und Siebenbürger mit Erfolg bereist haben, werden bevorzugt. - Offerte sub „**Verlässlich**“ an die Administration dieses Blattes. [521] 2-3

Friedrich Hezel aus Heilbronn aN.

Klaviertechniker, Feinstimmer und Intoneur.

in deutscher Schule herangebildet, beabsichtigt, sich **dauernd in Hermannstadt (Nagyseben) anzusiedeln**, angeregt durch die in der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ veröffentlichte Bekanntmachung der Hermannstädter Fremdenverkehrsanzlei. In der Pianofortefabrik C. F. Class & Co. von 1892 bis September 1898 mit allen für einen tüchtigen Klaviermacher erforderlichen Kenntnissen laut Zeugnis ausgestattet, ferner nach 8-jähriger Praxis bei großer österreichischer Instrumentenfirma mit allen denkbaren Vorkommnissen im **Reparaturfache** vertraut, biete ich dem Hermannstädter p. t. Publikum ab Juni hiesig meine Dienste an. In einer auch in Deutschland als musikalisch hervorragend bekannten Stadt, darf ich wohl auf das geschäftliche Entgegenkommen seitens der intelligenten Kreise Hermannstadts und Umgebung umsomehr hoffen, als mir beste Zeugnisse und Referenzen nicht fehlen.

Arbeit mit neuesten Hilfsmitteln, verwende nur bestes Wildleder bei Reparaturen und garantiere für pünktliche fachgemäße Ausführung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Hezel

Klaviertechniker.

[532] 1-3



Künstlerische Illustration von Annoncen, deren Verfassung, Ausarbeitung origineller Pläne und Kosten-Vorschläge kostenlos.

AV. GOLDBERGER
BUDAPEST, N. VÄZSI UTICA 20. ANNONCEN-EXPEDITION.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindersegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kapp** in Berlin SW 292, Lindenstrasse 99.

(889) 81-104



Buchdruckerei

Friedrich Roth vorm. Adolf Reissenberger

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

durch Beschaffung von Schriftenmaterial und einer neuen grossen Schnellpresse mit elektrischem Kraftbetrieb vergrößert,

empfiehlt sich dem p. t. Publikum zur raschen, korrekten und preiswerten Ausführung

aller Arten Buchdruckarbeiten

in den Landessprachen.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“

122. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.

Solides Mädchen

zur Bedienung der Gäste wird sofort aufgenommen bei **Johann Scheel, Gasthaus, Elisabethgasse 2.** (519) 3-3

Tischlergehilfen

finden sofort Aufnahme bei

Carl Horedt, Tischlermeister, 26 Elisabethgasse 26. (537) 1



Prämiert mit der silbernen Medaille auf der Hermannstädter Lokalausstellung 1903 für Badewannen und Blechartikel.



Stuchlich's Badewannen

sind die besten. (567) 3-50

Preise: heizbare 40 K
nicht heizbare 24 K
Größe derselben: 60 cm. hoch, 1,22 m. lang.

Gustav Stuchlich
Hermannstadt, Saggasse Nr. 5.

Von besonders sangreichem Ton und bewundernswerter Ausgeglichenheit in allen Lagen sind die Pianinos der Firma (455) 4

LAUBERGER & GLOSS, Wien, Spezialfabrik

Pianinos und englische Flügel.

Gegenüber der heutigen, gewiegten Konkurrenz empfehlen sich diese Fabrikate in bemerkenswert vorteilhafter Weise durch die jüngst erlangten Auszeichnungen der Firma.

Goldene Medaille 1902. K. k. Staatspreis 1903.

Alleinvertretung für Hermannstadt in

F. A. Kauffmanns Klaviersalon, Grosser Ring Nr. 14.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysiert und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien.** Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien, K. und k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose K 2.40. (14) 17-36

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in **J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59,** bei **Gustav Meltzer** und bei der „**Ersten Siebenbürger Stearinkerzenfabrik**“.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten.

Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO - TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. (7) 20-52

Erkennt täglich, m
Sage nach Sonn-
Pränumerat
in Ko
Ganzjährig . . .
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
Monatlich . . .
Mit Zustellung in
Haus monatlich
Eingelne Numm
Mit Postwert
im Juli
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
im Aug
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
für die Redaktion
Friedrich
Manuskripte wer
gestellt; unfrankiert
genom
Ferial-Abonne
Nro. 1
Von de
Mit dem
unserer Leser
als bei uns
Wir be
hoffordnu
find und ble
ein Sarg bei
Farramt un
stellung der
selben. Die
auf den Grab
seitens des
mehr verwend
Herstellung der
hat der Unter
Kaution von
Bestattung, D
Für das
von 10 Jahre
Beträge zu ent
300, für eine
eine einfache
Tage für den
den Friedhof
eine einfache
Doppelgrabste
grabstele 80.
Prozente m
sind 20 Lei,
Nichtmitglied
Dann f
Gräber und
der Anlagen
worden. Für
sondere Ordnu
Bezüglich
Nach demselbe
dem Gottesdie
Mottausfe eben
in derselben
bei Taufen u
Leuchtung d
Glocken gel
glieder haben
sind zu zahl
Klasse 20, zw